

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894**

1.5.1894 (No. 118)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 1. Mai.

№ 118.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeitspalte oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

## Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 30. April.

Der französische Anarchist Emile Henry, der Urheber der Dynamitattentate im Café Terminus und im Polizeikommissariat der Rue des Bons-Enfants, wird seine Verbrechen ohne Zweifel auf dem Schaffot sühnen. Die vor dem Pariser Schwurgericht geführten Verhandlungen endigten am Samstag damit, daß das Gericht ihn zum Tode verurtheilte. Der Angeklagte begrüßte die Urtheilsverurteilung mit einem Hochruf auf die Anarchie. Das stimmte mit dem frechen und cynischen Betragen, das Henry während der ganzen Dauer der Verhandlungen an den Tag gelegt hat, überein. Imponieren kann die Ruhe, mit der französische Dynamitverbrecher vor dem Schwurgericht ihr Todesurtheil anhören, wohl Niemandem; denn abgesehen, daß es weniger heroischer Muth als vielmehr eine Abstumpfung alles menschlichen Gefühls ist, die solche Leute charakterisirt, weiß ja jeder von den Dynamitarden von vornherein, daß er bei seinem Verbrechen seine Haut zu Markte trägt. Henry, der gestern Abend nach dem Gefängnisse La Roquette übergeführt worden ist, hat sich bis jetzt geweigert, gegen das Urtheil des Schwurgerichts Berufung einzulegen. Die Berufung würde an seinem Schicksale übrigens auch schwerlich etwas ändern. Die öffentliche Meinung Frankreichs tritt mit Entschiedenheit dafür ein, daß gegen die Feinde der öffentlichen Sicherheit die ganze Strenge der Gesetze angewandt werde. Henry selbst hat sein Verbrechen weder gelugnet noch beschönigt; die Vertheidigung mußte sich darauf beschränken, seine geistige Zurechnungsfähigkeit in Zweifel zu ziehen; aber wie Henry selbst diese Zweifel energisch zurückwies, so haben auch die Geschworenen angenommen, daß Henry im vollen Bewußtsein seiner Strafbarkeit handelte.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist man nicht ohne Sorge, daß die Ansammlung tausender von „Arbeitslosen“ aus allen Theilen der Union in Washington zu Unruhestörungen führen werde. Es sind folgende „Armeen von Arbeitslosen“ auf dem Marsche nach Washington begriffen: 1) Corey's Arbeiterhaufen, der am 26. d. M. 300 Mann stark zu Frederick in Maryland stand, 2) Yellow's Schar, 1000 Mann stark, in Iowa, 3) Frye's 300 Mann zählende Brigade in Indiana, 4) eine zweite Schar desselben Führers, 800 Mann, in Illinois, 5) 100 Mann unter Grayson in Colorado, 6) 200 unter Galvin in Ohio, 7) 500 unter Randall in Chicago, 8) 500 unter Gogan in Montana, 9) 100 Mann in Minnesota, 10) 100 Mann aus Woonmouth in Illinois, 11) weitere 100 Mann in Iowa, 12) Anderson's Truppe, 150 Mann stark, in Indiana, 13) 700 Mann aus der Hauptstadt dieses Staates, Indianapolis, 14) aus Chicago 1000, 15) aus Kansas City 200, 16) aus Seattle im Staate Washington 800, 17) aus St. Louis 200, 18) aus Duluth in Minnesota 200, 19) aus Portland in Oregon 500, im ganzen 7750 Mann. Diese Zahlen beweisen, daß es den städtischen und einzelstaatlichen Behörden ein Leichtes gewesen wäre, die Bewegung aufzuhalten. Innerhalb der Bundesregierung herrscht denn auch Verstimmung darüber, daß die öffentliche Gewalt der einzelnen Staaten sich der Lage so wenig gewachsen zeigte, und daß jeder Ort die Arbeitslosen so schnell als möglich einem anderen Orte aufzuhalten bestrebt ist, so daß schließlich Alles an der Bundesregierung hängen bleibt. Immerhin darf man wohl annehmen, daß die der Bundesregierung zu Gebote stehenden Mittel völlig ausreichend sein werden, um die unruhigen und zu Excessen geneigten Elemente dieser „Armeen von Arbeitslosen“ im Zaume zu halten. Außerdem wissen die Arbeitslosen recht gut, daß in der amerikanischen Bürgerschaft der Ordnungssinn und die Achtung vor den Gesetzen stark entwickelt sind, so daß die Arbeiter sich bei eventuellen Ausschreitungen alle Sympathien auf das Gründlichste verschmerzen würden. Eigenthümlich ist der Bericht einiger amerikanischer Blätter, die der Regierung dringend rathen, die zahlreichen Arbeitslosen, welche in Washington und im Innern wegen Landstreichelei und anderer Dinge verhaftet sind, sofort zu entlassen, weil die Arbeiterarmee die Verhaftung derselben als Motiv für Ausschreitungen benutzen würde. Man sollte doch eher annehmen, daß die Freilassung aller dieser Leute die Gefahr für die öffentliche Sicherheit, statt sie zu verringern, umgekehrt ganz beträchtlich vermehren würde.

## Deutschland.

Berlin, 29. April. Seine Majestät der Kaiser wohnte heute Vormittag in Schloß dem Gottesdienste bei.

Morgen wird der Kaiser zum Besuche Allerhöchstdiner erlauchter Mutter, der Kaiserin Friedrich, in Cronberg (Taunus) eintreffen und am Dienstag Abend von dort nach Potsdam zurückkehren.

Ueber die vorgestrige Sitzung des Bundesraths liegt folgender ausführlicher Bericht vor: In der am Freitag unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Voettcher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurden der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abzahlungs-geschäfte, der Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des Viehschuldengesetzes sowie der Entwurf eines Gesetzes zum Schutz der Waarenbezeichnungen in der vom Reichstag beschlossenen Fassung angenommen. Die Zustimmung wurde ferner ertheilt dem Ausschlußantrage, betreffend die Ausführung der Novelle zum Reichs-Stempelgesetz, den Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz wegen Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide u., dem Regulativ für Privattransitlager von Getreide u., dem Regulativ, betreffend die Gewährung einer Zollleichterung bei der Ausfuhr von Mühlen- oder Mälzereifabrikaten, dem abgeänderten Abgabentarif für eine Theilstrecke des Nord-Ostsee-Kanals und dem Abgabentarif für die Benutzung der Hasenanlagen zu Holtenu. Der Beschluß des Reichstags zu einer Petition, betreffend das Uebereinkommen mit Noramerika wegen des Schutzes der Urheberrechte, wurde dem Reichskanzler überwiesen. Endlich wurde über verschiedene Eingaben Beschluß gefaßt.

Wie aus vorstehend mitgetheiltem Berichte über die letzte Bundesraths-sitzung hervorgeht, hat der Bundesrath die Anträge seines Ausschusses in Bezug auf die Ausführung der Stempelgesetz-novelle (Börsesteuer) angenommen. Die einzige Aenderung, die der Bundesrath an den Ausschlußanträgen vornahm, besteht nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ darin, daß er in Ziffer 1 der Ausführungs-vorschriften den Stempelbestellen, bei welchen die Abstempelung der Genußscheine (Nummerung zur Tarifnummer 1 und 2, Absatz 2) erfolgen kann, die Stempelheftelche München hinzugefügt. Weitere Aenderungen sind vom Bundesrath nicht vorgenommen worden. Die nun vom Bundesrath zum Beschluß erhobenen Ausschlußanträge treten vom 1. Mai an in Gültigkeit. Durch ihre Veröffentlichung im „Reichsanzeiger“ sind sie den daran interessirten Geschäftskreisen bereits bekannt geworden.

Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 12. April d. J. beschlossen: „Der nach der Bestimmung im § 29 Absatz 5 des Vereinszollgesetzes bei der Verzollung havarirter Waaren für eingedrungenes Wasser oder andere das Gewicht vermehrende fremde Bestandtheile zulässige Gewichtsabzug ist dann nicht zu gewähren, wenn die Waaren bereits im Auslande in havarirtem Zustande verladen worden sind. Diese Beschränkung findet keine Anwendung auf solche nach dem Zollgebiete bestimmte Waaren, welche während des Transports dorthin Havarie erlitten haben und in einem nichtdeutschen Vergungshafen umgeladen sind.“

Nachdem Ihre Majestät die Kaiserin aus Abbazia abgereist ist, ging auch der dortige Aufenthalt des deutschen Schulschiffes „Moltke“ zu Ende. S. M. S. „Moltke“ hat gestern Mittag unter Salutsschüssen Abbazia verlassen, um sich nach Palermo zu begeben. Die ganze Mannschaft war an Deck, die Schiffskapelle spielte die österreichische Nationalhymne, die vom Strand aus durch die von der Kurmusik vorgetragene preussische Nationalhymne erwidert wurde.

Friedrichshagen, 28. April. Ueber den Empfang einer bergischen Frauendputation bei dem Fürsten Bismarck haben wir bereits in Kürze berichtet. Aus den Aeußerungen des Fürsten bei diesem Anlaß wissen die Blätter mancherlei Interessantes und für die Denkart des Fürsten Charakteristisches zu berichten.

Auf die poetische Ansprache an den Fürsten antwortete der Fürst u. A. „Ich danke Ihnen, meine Damen, für die hohe Ehre, die Sie mir erzeigen durch Ihren Besuch und durch die Gabe der mit so vollendeter Kunst ausgestatteten Adresse. Nicht mit allen Ehren in Verganigen verbunden, diese heutige aber ist mir sicher nicht nur Ehre, sondern auch erfreulich als Unterbrechung meiner Einsamkeit. Wenn ich von Einsamkeit spreche, so nehme Sie das nicht als eine Klage. Im Walde fühle ich mich niemals einsam, das muß in der Natur des Waldes begründet sein. Ich weiß nicht, ob Sie in Ihrem Leben so viele Förster kennen gelernt haben wie ich, aber ich habe vorwiegend zufriedene Förster gekannt. Die Waldeinsamkeit muß für Deutsche etwas Befriedigendes haben. Ich habe früher, als ich noch im Amte war, immer davon geträumt, daß Gott mir nachher noch ein Jahrzehnt lassen möchte, um meinen Neigungen im Lande und Waldeleben wieder nachzugehen. Es ist vielleicht 40 Jahre her, da fragte mich einmal ein hannoverscher Freund über meine Zukunft, und ich sagte ihm, ich hoffte noch 10 Jahre Gehandter zu sein — das traf zu, denn es war im Jahre 1862. Dann sagte ich weiter: „Und dann 10 Jahre lang Minister, die letzten 10 Jahre aber still zu Hause auf dem Lande.“ Bei den 10

Jahren Minister ist es nun nicht geblieben, und ob die letzten 10 Jahre mir noch von Gott bewilligt sind, das weiß ich nicht. Aber es war immer das Ziel, welches ich mir gestellt hatte, im Landleben zu endigen, und das Pflichtgefühl ist es allein, das mich so lange im Dienste gehalten. Einsam bin ich auch nicht geworden, weil ich in Deutschland viele Freunde habe, und was noch fester hält, viele politische Freundinnen. Die Frau hält die als richtig erkannten Meinungen fester, und es ist nicht leicht, eine Frau politisch zu überreden. Um so dankbarer bin ich, daß ich Sie, meine Damen, nicht zu überreden nöthig habe, sondern Ihres Wohlwollens versichert bin. Das ist ein gutes Zeugniß für mich, daß nach dreißigjähriger Wirksamkeit, die von meinen Gegnern stets mit der Lupe betrachtet wurde, und wo meine Fehler gewiß an's Licht gekommen sind, ich doch noch Freunde besitze. Und ich danke Ihnen und allen an der Adresse betheiligten Damen nochmals von Herzen dafür, daß Sie mir hierüber einen erneuten Beweis geben.“ Nach Befestigung der Adresse fügte der Fürst hinzu: „Eine so warme Begrüßung, meine Damen, wie die Ihrige, habe ich aus Preußen bisher noch nicht erhalten. Ueber die Herstellung des Reiches waren die Nichtpreußen in Deutschland im ganzen mehr erfreut, als viele Preußen — die Rheinprovinz machte eine Ausnahme. Elberfeld ist der erste preussische Bezirk, aus dem eine so markante Kundgebung des Wohlwollens für mich erfolgt. Ich bin überzeugt, es gibt am Rheine Viele, die so denken wie Sie, und im Osten Manche, aber im Osten ist der preussische Particularismus ziemlich stark und es gibt Viele, die mir noch immer nicht vergeben können, daß jetzt anstatt der 50 Millionen Deutsche es nicht 50 Millionen Preußen gibt. Aber es wird meinen preussischen Landsleuten doch noch klar werden, daß die Rolle, welche die Regierung Friedrich Wilhelm's III. 1815 übernommen hatte, mit den damals nur 10 Millionen, welche Preußen an Einwohnern zählte, eine Großmacht zu spielen, nicht durchführbar war, und daß es doch etwas anderes ist, wenn 50 Millionen Deutsche zusammenstehen.“

Stuttgart, 29. April. Die Kommission der Abgeordneten-kammer zur Vorberathung des Verfassungsgesetzes hat die Einführung neuer Interessenvertreter in die Zweite Kammer, wie sie der Entwurf vorschlägt, abgelehnt und beantragt, statt dessen die Zahl der Städte, die einen eigenen Wahlkreis bilden, von seither 7 auf 11 zu erhöhen, und zwar würden neu hinzutreten die stark gewachsenen Industriestädte Kammstatt, Eßlingen, Gmünd und Göppingen. Auch bezüglich der Ersten Kammer werden die zwei neu vorgeschlagenen Interessenvertreter abgelehnt, dafür soll die Zahl der vom König zu ernennenden Mitglieder von 10 auf 12 erhöht werden; andererseits sollen die Vertreter der drei großen Städte nicht ernannt, sondern von den Kollegien dieser Städte gewählt werden, die beiden Vertreter der evangelischen Kirche gleichfalls nicht durch Ernennung, sondern kraft Amtes (Präsident des Ev. Konsistoriums und ältester Prälat) in die Erste Kammer eintreten. Der Ministerpräsident und der Minister des Innern gaben in der Kommission die Erklärung ab, die Regierung werde zwar in erster Linie die Vorschläge des Entwurfs vertreten, eventuell aber auf der Basis der Kommissionsvorschläge verhandeln. Zu Berichterstattungen wurden von der Kommission die Abg. v. Göz (deutsche Partei) und Bayer (Linke bezw. Volkspartei) bestimmt.

Der Prozeß gegen den suspendirten Oberbürgermeister Hegelmeier von Heilbronn vor dem Disziplinarhof für Körperverletzungsbeamte hat nun bereits eine volle Woche gedauert und wird nun jedenfalls noch mehrere Tage in Anspruch nehmen. Die in breiter Öffentlichkeit geführten Verhandlungen sind im großen ganzen zu Gunsten des angeklagten Oberbürgermeisters ausgefallen, namentlich was die gravierendsten Kapitel der Anlagenschrift betrifft. Das Publikum nimmt demonstrativ für den Angeklagten Partei und mußte wiederholt von dem Vorsitzenden verwahrt werden. Einen Theilabschluß brachte der fünfte Verhandlungstag, wo die psychiatrischen Sachverständigen ihre Gutachten über die im Laufe der Voruntersuchung angezeifelte geistige Zurechnungsfähigkeit Hegelmeier's abgaben. Der Vertreter des württ. Medizinalkollegiums, Obermedizinalrath Dr. von Landenberger, nahm sein früheres Gutachten, wonach Hegelmeier auf Grund erblicher Belastung an unheilbarem Querschnittswahnsinn leiden sollte, zurück, indem er erklärte, die Dinge, die im Laufe der Verhandlungen angeführt worden seien, seien allerdings geeignet, auch in einem gesunden Manne die Idee zu reifen, daß er verfolgt werde. Geh. Rath Dr. Schüle von Jlellena erklärte in seinem Gutachten, daß in dem Verhalten Hegelmeier's alle diejenigen Merkmale fehlen, die die psychiatrische Wissenschaft als die unerlässlichen Symptome des Querschnittswahnsinns und überhaupt irgend einer Psychose betrachte. Der Angeklagte habe mit der Art seiner Vertheidigung selbst den Beweis seiner geistigen Gesundheit erbracht. Professor Dr. Fürstner aus Straßburg endlich betonte das eigenartige Milieu, in dem Hegelmeier die exponirte Stellung eines Stadtvorstands ausgefüllt; wer aus solchen Gefahren mit intakter Psyche hervorgehe, könne von Glück sagen.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. April. Der bisherige deutsche Botschafter am Wiener Hofe, Prinz Reuß, hat am Freitag Abend Wien verlassen. Zur Verabschiedung waren das Personal der Deutschen Botschaft, der großbritannische Botschafter, der sächsische Gesandte, die Vertreter der bayerischen Gesandtschaft und der russischen Botschaft, sowie eine große Anzahl anderer Mitglieder des diplomatischen Corps und des Auswärtigen Amtes am Bahnhof erschienen. Nachdem Prinz Reuß den Herren der Botschaft für ihre Treue und Anhänglichkeit seinen Dank ausgesprochen hatte, reiste er um 9 Uhr ab. — In Ungarn sieht man mit Spannung den bevorstehenden Beratungen des Magnatenhauses über die Civilvorlage entgegen. Ruht doch jetzt, nachdem das Abgeordnetenhaus der Vorlage zugestimmt hat, das Schicksal dieses wichtigen und vielumstrittenen Gesetzentwurfs in der Hand der Magnaten. Ein Pester Brief der „Politischen Correspondenz“ besagt, „es lasse sich selbst auf Grundlage der pessimistischen Berechnungen die Annahme des Gesetzentwurfes im Magnatenhause mit Bestimmtheit erwarten.“

### Italien.

Rom, 29. April. Die Ansichten für die Annahme des Militärbudgets durch das Plenum der italienischen Kammer gestalten sich immer günstiger. Die Budgetkommission hat mit 25 gegen 2 Stimmen dem Kriegsbudget zugestimmt, nachdem der Kriegsminister erklärt hatte, daß weitere namhafte Ersparnisse, wenn auch nicht für das kommende Jahr, so doch für spätere Jahre, möglich seien. Es ist wohl anzunehmen, daß auch die Mehrheit der italienischen Deputiertenkammer sich schließlich von dem Bewußtsein wird leiten lassen, wie verhängnisvoll übertriebene Abstriche am Militärbudget werden könnten.

### Frankreich.

Paris, 28. April. Wie vorausgesehen war, ist auf der Brüsseler Kongokonferenz eine Einigung zwischen den Delegirten Frankreichs und des Kongostaates nicht erzielt worden und die französischen Unterhändler mußten unverrichteter Dinge nach Paris zurückkehren. Es ist schon bei der ersten Frage, die zur Diskussion stand, zu unüberbrückbaren Gegensätzen zwischen den beiden verhandelnden Parteien gekommen, indem die Vertreter der Kongoregierung die nach Auffassung der französischen Delegirten widerrechtliche Besitzergreifung der nördlich des vierten Parallellkreises gelegenen Regionen von Seiten des Kongostaates nicht wieder rückgängig machen wollten. Es wird nunmehr kaum ein anderer Ausweg übrig bleiben, als ein Schiedsgericht in dieser Angelegenheit einzuberufen. (Der „Temps“ bestätigt, daß die französische Regierung geneigt ist, den Streit zwischen Frankreich und dem Kongostaate einem für beide Parteien bindenden Schiedsgericht zu unterwerfen.)

Der französische Kolonienminister Boulanger hat die Organisation seines Ressorts beendet. Nach derselben zerfällt das Kolonienministerium in vier Abteilungen: eine für die Handels- und Verwaltungsangelegenheiten der Kolonien, die zweite für das Rechnungs- und Strafwesen, die dritte für die Verteidigung der Kolonien und die vierte für die rein politischen und Personalfragen. Herr Boulanger behält sich die unumschränkte Entscheidung über die Kolonialpolitik, welche Frankreich zu befolgen hat, vor, sowie auch die Entscheidung über die für den Dienst in den Kolonien zu ernennenden Funktionäre. Mit Bezug auf die Inspektion der Kolonien, die öffentlichen Arbeiten, die Ausgaben und den Sanitätsdienst in denselben werden wesentliche Neuerungen eingeführt. Nur der militärische Theil der neuen Organisation enthält keine Abänderung der früheren Bestimmungen, so daß das Kolonienministerium in dieser Beziehung nach wie vor von dem Kriegs- und Marineministerium abhängig bleibt. Es ist somit der Wunsch jener, welche dafür plaidiren haben, daß das Kolonialamt in militärischer Beziehung eine größere Selbstständigkeit erhalten soll, nicht in Erfüllung gegangen und der Kolonienminister wird sich, falls er Truppen zur Verteidigung der überseeischen Besitzungen Frankreichs benützt, jedesmal an den Kriegs- oder Marineminister wenden müssen.

### Großbritannien.

London, 28. April. Der Antrag des Kabinetts Rosebery auf Errichtung eines ständigen schottischen Ausschusses im Unterhause, bestehend aus sämtlichen schottischen Mitgliedern des Hauses, wurde mit einer Mehrheit von 25 Stimmen vom Unterhause in erster Lesung angenommen, nachdem die Regierung zugestanden hatte, daß die fünfzehn nichtschottischen Mitglieder des Ausschusses nach dem Stärkeverhältnis der übrigen Parteien ausgewählt werden sollen. Gelingt es, in den nächsten zwei Wochen die Budgetvorlage, die Wahlregisterbill und die schottische Lokalregierungsbill durch die zweite Lesung zu bringen und die Vorlage bezüglich des ständigen schottischen Unterhause-Ausschusses zu erledigen, so wird das Haus vom 11. bis 24. Mai in Ferien gehen, andernfalls bis zum 21. Die liberalen Unionisten werden zu der Wahlregisterbill einen Abänderungsantrag einbringen, welcher dieselbe für unannehmbar erklärt, wenn sie nicht mit einer Neueintheilung der Wahlkreise verbunden wird. Es war von Anfang an vorausgesehen, daß die Opposition an diesem Punkte ihren Hebel ansetzen werde, um die Vorlage wenn möglich zu Fall zu bringen.

### Amerika.

New-York, 29. April. Den brasilianischen Auführern, die sich vor Rio de Janeiro an Bord portugiesischer Kriegsschiffe begeben hatten, ist es bekanntlich gelungen, zu entkommen, obgleich die Portugiesen sie bis zu einer Verständigung mit der brasilianischen Regierung

mit Gewalt zurückhalten wollten. In einigen Blättern wurde nun angedeutet, es könnte wohl sein, daß die Portugiesen die bisher von ihnen festgehaltenen Brasilianer nicht ungerne entweichen lassen. Diese Ansicht scheint aber doch nicht begründet zu sein, da die portugiesische Regierung die Kommandanten der betreffenden beiden Kriegsschiffe abgesetzt hat und vor ein Kriegsgericht stellen will. Die Entwidnen haben versucht, sich wieder an dem Aufstande in Brasilien zu beteiligen, aber ihre Versuche, in Rio Grande du Port zu landen, sind an der Wachsamkeit der brasilianischen Behörden gescheitert. Da die Aufständischen in Rio Grande in mehreren Gefechten von den Regierungstruppen geschlagen worden sind, wird es dem brasilianischen Vicepräsidenten Peixoto vielleicht gelingen, in nächster Zeit auch dort den Aufstand zu unterdrücken.

### Badischer Landtag.

\* Karlsruhe, 27. April. 19. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. (Schluß aus der heutigen Beilage.) Staatsminister Dr. Noff glaubt nach den Darlegungen des Herrn Vorredners auf die Gründe für das Wiederauftreten des Heidelberger Projekts nicht näher eingehen zu müssen. Der Technische Hochschule möchte er warmen Dank sagen für ihr Verhalten, das bei allem Eintreten für Karlsruhe nie einen Zweifel daran habe aufkommen lassen, daß sie vor Allem die endliche Errichtung der Sternwarte wünschte und nicht die Frage des Orts als die Hauptsache betrachtete. Er sei dafür um so dankbarer, als ein anderes Vorgehen die schwierige Angelegenheit in der That hätte zum Scheitern bringen können. Wichtig sei, daß schon unter Karl Friedrich, ja schon früher unter Karl Theodor ein Zusammenhang zwischen der Universität Heidelberg und der Sternwarte hergestellt worden sei. Nachdem bei der Verlegung der Sternwarte die Universität Heidelberg Bedenken hatte, mußte die Anstalt von Mannheim hierher übergesiedelt werden. Für die Verbindung mit der Technischen Hochschule könne man ebenfalls gute Gründe anführen. Nachdem aber für die ganze astrophysikalische Seite der Astronomie durch Bunsen's und Kirchhoff's glänzende Entdeckung eine neue Grundlage geschaffen war, sei begrifflicherweise der Gedanke immer wieder aufgegriffen worden, in Heidelberg eine astrophysikalische Anstalt zu errichten, in besonderem Maße, da nunmehr die Anfänge für eine solche Anstalt dort bereits vorhanden seien. Der Gedanke sei nun nahe gelegen und habe sich, da man an die Errichtung zweier Institute ernstlich denken konnte, zwingend geltend gemacht, die astrometrische und die astrophysikalische Abtheilung zu verbinden und beide nach Karlsruhe zu verlegen. Die Großh. Regierung habe sich schließlich für Heidelberg entschieden, weil sie glaubte, mehr Aussicht zu haben, für Heidelberg das Doppelinstitut in's Leben rufen zu können. Die befruchtende Wechselwirkung zwischen Hochschule und Sternwarte, die ja in Karlsruhe auch vorhanden, dürste in Heidelberg eine noch etwas reichere sein als hier. Er erinnere an die erfolgreiche private Wirkamkeit Wolff's für die Entwicklung der Astrophysik. Unthunlich sei der von einer Seite gemachte Vorschlag, die astrometrische Abtheilung hier zu belassen und in Heidelberg sich auf die astrophysikalische Seite zu beschränken.

Man würde mit einem solchen Projekt auf einen Erfolg im voraus verzichtet haben. Geh. Hofrath Engler habe heute eingehend dargelegt, welche Bedeutung die Technik für die Zukunft habe und welche Anforderungen sich daraus für die Technische Hochschule ergeben. Es handle sich dabei um eine solche Reihe neuer Institute, daß darin wohl ein Ausgleich für den Verlust der Sternwarte liege.

Der Zusammenhang mit der Meteorologie, Geodäsie u. s. w. werde durch die Verlegung der Sternwarte nicht aufgehoben.

Der Besuch des Gaisbergs werde wohl nicht bequem sein; für die kleine Zahl von Subirenden, um die es sich handle, werde für die Beobachtungsabende Unterrichtsraum im Institut geschaffen werden. Auch in Karlsruhe wäre die Entfernung einer neuen Sternwarte vom Kollegienhaus wohl keine geringere gewesen als in Heidelberg. Redner habe sich außerordentlich gefreut, daß für die Sternwarte endlich ein festes Heim gewonnen sei; er hoffe, daß dieselbe in Heidelberg einer neuen Blüthe entgegen gehen werde. Der Technische Hochschule aber werde es für ihre großen Aufgaben an der vollen Unterstützung seitens der Großh. Regierung gewiß nicht fehlen.

Nach Schluß der allgemeinen Diskussion und nachdem zu den einzelnen Positionen Niemand das Wort ergreift, werden die Anforderungen unter Titel X des Budgets des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für Wissenschaften und Künste im ordentlichen Etat, sowie im außerordentlichen Etat, mit Ausnahme jener unter § 3, nach Maßgabe der Beschlüsse der Zweiten Kammer, entsprechend dem Kommissionsantrag, einstimmig genehmigt.

Nach kurzer geschäftlicher Besprechung wird die Sitzung vom Durchlauchtigsten Präsidenten um 1/7 Uhr geschlossen.

\* Karlsruhe, 30. April. 74. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Gönner.

Am Regierungstisch: Präsident des Ministeriums des Innern, Geh. Rath Eisenlohr, und Geh. Oberregierungsath Baader.

Präsident Gönner eröffnet 1/1 Uhr die Sitzung. Tagesordnung: Berathung des Gesetzentwurfs, die Verbrauchssteuern in den Gemeinden betreffend.

An der Debatte betheiligen sich die Abgg. Straub als Berichterstatter, Muser, Dreesbach, Hoffmann,

Fieser, Wildens, Fischer, v. Duol, Frank, Gessel, Schumann und seitens der Regierung Ministerialpräsident Geh. Rath Eisenlohr. (Ausführlicher Bericht folgt.)

\* Karlsruhe, 30. April. 75. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch den 2. Mai, Vormittags 9 Uhr. 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung über die geschäftliche Behandlung des Gesetzentwurfs, die Abänderung des Gesetzes über die Besteuerung der Kunstweinfabrikation betr., eventuell Kommissionsbildung. 3. Berathung der Berichte der Petitionskommission über die Bitte a. der Bürger von Strohren und Neuhof, Amts Staufen, Neueinschätzung der Hofgüter betr. (Berichterstatter: Abg. Müller); b. des pensionirten Bahnwarts Jakob Schlotthauer in Heidelberg um eine Gnabengabe (Berichterstatter: Abg. Müller); c. der Zugmeisterwitwe Melanie Schneider in Lottstetten, Erhöhung ihres Witwengeldes betr. (Berichterstatter Abg. Dreher); d. der Gendarmwitwe Karoline Wildenhäuser in Karlsruhe, Erhöhung ihres Witwengeldes betr. (Berichterstatter: Abg. v. Bodman).

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 30. April.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin machten gestern Vormittag nach dem Gottesdienste in der evangelischen Stadtkirche Besuche bei Ihren Königlichen Hoheiten der Fürstin Josephine von Hohenzollern und der Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, sowie bei Ihren Hoheiten dem Herzog und der Herzogin von Anhalt. Um 1 Uhr fand bei den Großherzoglichen Herrschaften aus Anlaß des Geburtstages Seiner Hoheit des Herzogs von Anhalt ein Dejeuner statt, zu welchem Ihre Königlichen Hoheiten die Fürstin Josephine von Hohenzollern, die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm von Baden, Ihre Hoheiten der Herzog und die Herzogin, die Prinzessin Alexandra und der Prinz Guard von Anhalt, sowie Ihre Durchlaucht die Prinzessin Amalie zu Fürstberg erschienen. Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin waren kurz vorher nach Mannheim zum Besuch der Pferderennen abgereist. Höchstselben kehrten von dort Abends direkt nach Freiburg zurück. Am Abend waren zur Großherzoglichen Tafel geladen der Geheime Regierungsrath Haape, der Geheime Hofrath Dr. Heiligenthal und der Kommerzienrath Craupp.

Heute Nachmittag traf der Legationsrath Dr. Freiherr von Babo zur Vortragserstattung in Schloß Baden ein, von wo derselbe Abends nach Karlsruhe zurückkehren wird.

\* (Der „Staatsanzeiger“ für das Großherzogthum Baden“) Nr. 13 enthält die am Samstag in der „Karlsruher Zeitung“ veröffentlichten unmissverständlichen Entschlüsse Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, Dienstauftritte, Ordens- und Medaillenverleihungen betreffend.

(Im „Gesetzes- und Verordnungsblatt“ für das Großherzogthum Baden“) Nr. 20 gibt das Ministerium des Innern bekannt, daß mit Wirkung vom 1. Mai ab die Poststellen in Leberlingen, Erbringen und Schlatt a. R. für die Vieheinfuhr aus der Schweiz geschlossen werden, sowie daß vom gleichen Tage ab die Poststelle Büdingen zum Zweck der Ein- und Durchfuhr von Thieren aus der Schweiz statt Donnerstag von 4-5 Uhr Nachmittags Dienstag von 4-5 Uhr Nachmittags geöffnet ist. Dasselbe Ministerium gibt einen Zusatz zu seiner Verordnung vom 13. Dezember 1888, die Behörde betreffend, bekannt. Danach ist der Ziffer II dieser Verordnung hinzugefügt: „In die Geburtsliste sind auch diejenigen im Auslande (außerhalb des Deutschen Reichs) Geborenen männlichen Geschlechts aufzunehmen, über welche dem Standesbeamten Standesbestimmungen zugegangen sind und sich bei seinen Sammelakten befinden (§ 36 der Dienstweisung für die Standesbeamten).“

Dasselbe Verordnungsblatt Nr. 21 vom heutigen Tage veröffentlicht das Gesetz über die Feststellung des Staatshaushalts- etats für die Jahre 1894 und 1895, sowie in Nr. 22 von demselben Tage das Gesetz über die Erhebung der Einkommensteuer für die Jahre 1894 und 1895.

\* (Das grüne Kurzbuch der Badischen Eisenbahnen u. s. w.) muß auch für den Sommerfahrplan 1894 wieder in zwei Ausgaben erstellt werden, weil auf den schweizerischen Eisenbahnen der Sommerfahrplan erst am 1. Juni beginnt und auch auf einen Theil der österreichischen Bahnen und der französischen Orban im Monat Mai noch ein anderer Fahrplan besteht, als vom 1. Juni ab. Die Anfangs-Mai erscheinende erste Ausgabe des Kurzbuchs enthält daher nur die Sommerfahrpläne der deutschen Bahnen, von den vordenannten fremden Bahnen aber nur die für Monat Mai gültigen Fahrpläne und Anschlüsse, während die Sommerfahrpläne aller Bahnen erst in die gegen Ende des Monats Mai erscheinende zweite Ausgabe aufgenommen werden können. Durch Aufnahme einer Anzahl bisher nicht aufgeführter Bahnstrecken sowie durch übersichtlichere und vollständiger Darstellung verschiedener wichtiger Schnellzugslinien fremder Bahnen hat das Sommerkurzbuch eine wesentliche Bereicherung erfahren, der Verkaufspreis bleibt aber unverändert.

\* (Von den drei großen goldenen Medaillen), welche auf der Internationalen Kunstausstellung in Wien an deutsche Künstler verliehen worden sind, ist eine dieser viel umstrittenen Auszeichnungen nach Karlsruhe gekommen; sie ist Herrn Professor Schänleber zu Theil geworden.

S. Verusjubiläum.) Im „Hotel Monopol“ veranstalteten die Karlsruher Buchdrucker-Gesellen am Samstag Abend aus Anlaß des 50jährigen Verusjubiläums des Herrn Faktor L. Schell eine Feier, die sich einer zahlreichen Betheiligung zu erfreuen hatte. Eingeleitet wurde die Feier durch einen Marsch, den eine Abtheilung der Leib-Drageontruppe spielte, und durch ein Lied des Sängervereins „Typographia“. Der Vorsitzende des Festkommittés, Herr Schumann, hielt eine herzliche Ansprache an den Jubilar und die erschienenen Festtheilnehmer, worauf die

Ueberrückung der Ehrengabe, bestehend in einem Pokal mit Widmung und einem hübsch ausgeführten Diplom, erfolgte. Mit einem dreifachen Hoch auf den Jubilar und seine Gemahlin schloß der erste Theil der Feier, an den sich das Festessen anreihete. Nach Beendigung des Festessens begann das umfangreiche Festprogramm, bestehend in Musik, Gesang und humoristischen Vorträgen. In den Pausen wurden Toaste auf Seine königliche Hoheit den Großherzog, auf die anwesenden Gäste, auf die älteren Jubilare mit ihren Damen, auf den Dichter des Jubiläumsgedichts, auf den Dichter der allgemeinen Fieber, sowie auf das Festkommis und die Mitwirkenden ausgedrückt. Mit einem Auszug am Sonntag Mittag nach Mühlburg in den "Ritter" fand die Festfeier ihren Abschluß.

**Mannheim, 29. April.** (Mannheimer Pferderennen.) Die Mannheimer Pferderennen nahmen heute in Kamenheit Ihrer königlichen Hoheiten des Erbgr. Herzogs und der Erbgr. Herzogin ihren Anfang. Ihre königlichen Hoheiten kamen mit dem 2 Uhr 45 Minuten hier eintreffenden fahrplanmäßigen Zuge an. Zu der Begrüßung des hohen Paares hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden die Herren Geh. Regierungsrath Frhr. v. Rüd. und Oberbürgermeister v. d. Die am Bahnhof zahlreich versammelte Menschenmenge bereitete den hohen Herrschaften begeisterte Ovationen. In der Begleitung Ihrer königlichen Hoheiten befanden sich Frhr. v. Freilicht und Major Wender, sowie Frau v. Paroch und Gräfin v. Kageneb. Das hohe Paar fuhr in einem zweispännigen Wagen direkt nach dem Rennplatz und traf hier gegen 3 Uhr ein. Es erfolgte hier zunächst die Vorstellung der Mitglieder des Rennkommiss, sowie der Spitzen des Offiziercorps. Sodann nahmen die Rennen ihren Anfang. Nach Beendigung der Rennen verließen Ihre königlichen Hoheiten der Erbgr. Herzog und die Erbgr. Herzogin unter den Hochrufen des Publikums den Rennplatz, um nach dem großen Schlosse zu fahren, woselbst der Thee eingenommen wurde. Die Rückreise nach Freiburg erfolgte mit dem fahrplanmäßig um 9 Uhr 30 Minuten von hier abgehenden Zuge.

**Stafforth (Amt Karlsruhe), 30. April.** (Militärvereinsfahnenweihe.) Gestern beging der seit 20 Jahren bestehende Militärverein unter zahlreicher Theilnahme der Nachbargemeinde das Fest der Einweihung der von den hiesigen Frauen und Jungfrauen gestifteten Fahne. Dasselbe wurde am Vorabend durch Rosenkranz und Kampionzug, sowie Bläserzüge eingeleitet. Gestern Nachmittag fand der Festzug durch den prachtvoll geschmückten Ort nach dem schönen, großen Festplatz statt, wo alsbald nach der Begrüßung der erschienenen Vereine durch den Vorstand des Festvereins, Herrn Wilhelm Widmann, Herr Filar Braun aus Spid eine von patriotischem Geiste getragene, wohlüberdachte Festrede hielt, welche mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und auf Seine königliche Hoheit den Großherzog schloß. Darauf übergab Fräulein Schleiter mit beredten Worten die Fahne an den Verein, worauf namens desselben Herr Emanuel Ernst als Fahnenwart dankte. Verschiedene Redner feierten das Fest durch Ansprachen; so sprach namentlich der Militärvereinsvorstand, Herr Professor Müller aus Karlsruhe, auf das deutsche Vaterland, Herr Rathschreiber Hellriegel aus Wachenau auf die treue Kameradschaft, Herr Hauptlehrer Gutmann aus Karlsruhe auf Seine Großherzogliche Hoheit den Prinzen Wilhelm von Baden, höchstweller dem Verein eine namhafte Summe anlässlich des Festes übermitteln ließ, u. s. w. Abschluß wurde in den gemüthlichen Theil des Festes eingetreten, der allerdings sehr viel unter der unangünstigen Witterung zu leiden hatte. Abends fand Feiern in zwei Lokalen statt und das Fest erreichte damit einen allgemein befriedigenden Abschluß.

**Laub, 29. April.** (Konzert. - Gewerbeschule.) Das gestern Abend vom Ewangelischen Kirchengemeinderath unter Mitwirkung des Männergesangsvereins "Concordia" und der Herren Musikdirektors Berni und Lehrer Sutter im Kasino-faale abgehaltene Konzert war außerordentlich stark besucht und nahm einen recht befriedigenden Verlauf. Zahlreiche Ehre, wie "Gebet" aus "Pygmalion" von Gluck, "Am Traunsee" von Frennann, "Hölder Friede" aus dem "Bied von der Glocke" von A. Romberg, "Der junge Fährmann" von Schubert und "Die Bäume grünen überall" von Rembelsohn-Bartholdy kamen durchweg zu gefälliger Ausführung. Einige Solosänger, von dem Bassisten Herrn Alfred Kramer ausgeführt, fanden den lebhaftesten Beifall. Einen sehr schönen Erfolg erzielte Herr Lehrer Sutter mit dem Vortrag des Klavierstückes "Cascade" von E. Fauer. Herr Berni hat durch die in dem Balthid "Hornist und Musikant" von Franz, Alt vortrefflich durchgeführte Hornbegleitung volle Anerkennung gefunden. Leiter des Konzertes war Herr Reallehrer Schmitt. - Die in den unteren Räumen der Gewerbeschule ausgeübten Arbeiten dieser Art sind in einem sehr freundlichen Einbruch. Sowohl die Preisangelegungen als auch die Fachzeichnungen sind durchweg sehr sauber und korrekt ausgeführt, so daß sie die Leistungen der Schule auf diesem Gebiet in schönstem Lichte erscheinen lassen.

**Theater und Kunst.**  
S. (Großh. Hoftheater.) Auber's 1837 in Paris erstmalig aufgeführte und hier seit einigen Jahren nicht mehr zur Wiedergabe gelangte komische Oper "Der schwarze Domino" ist ein in seinem spannenden Vortexte und zumal in seiner überaus reichhaltigen und geistvoll stimmungsreichen Musik so überaus fesselndes Werk, daß die freitägige Aufführung desselben sich wohl auch ohne die Theilnahme des Fräulein Bianca Bianchi einer regen Anteilnahme des Publikums zu erfreuen gehabt haben würde. Nun aber noch eine Gänin - und zwar eine hier so allgemein und mit Recht hochgeschätzte Gänin als Vertreterin der Angela - das mußte wieder einmal ein vollbesetztes Haus und einen stimmungsvollen Theaterabend geben. Herr Generalmusikdirektor Mottl hatte sich des Werkes selbst angenommen und wir brauchen wohl kaum zu erwähnen, daß dieser Umstand der Aufführung in Hinsicht einer frischen und esprit-vollen Interpretation sehr zu Hatten kam. Fräulein Bianca, welche die eigentlichen Hauptmomente der Oper, "Ronde aragonaise" und die große Arie des dritten Aktes, erstere um einen Ton hinauf transponirt, und auch die beiden Cantilena's des letzten Aktes "Vielles Schwefel", mit frommem Gemüthe und "Beglücken unser Leben kann die Jugend allein", ganz wunderbar zum Vortrag brachte, durchweg aber durch die anmuthvolle Lebendigkeit ihrer Darstellung entzückte, hat der Partie der Angela gegenüber doch einen etwas schweren Stand, da die Partie einerseits etwas tief liegt und andererseits vielfach, und so namentlich im ersten Akte, eine ruhige Cantilena erfordert, die gegenwärtig wenigstens der mehr dem Virtuosen zuneigenden Stimme der Schillerin am wenigsten glückt. Trotzdem war Fräulein Bianca's Angela eine zum Theil geradezu bezaubernde, durchweg aber sehr

fesselnde Leistung, eine Leistung, die gefänglich und darstellerisch weit über alle anderen Leistungen dieses Abends hinausragte.

Einzig Herr Rosenberglam als Massarena der Gänin ziemlich nahe; doch auch er wurde mehrfach von kleinen Unfällen - so namentlich von jeweiligem Zuhörsingen - betroffen. Herr Dingeldey spielte den Grafen Juliano sehr lebhaft, vielleicht sogar allzu lebhaft, und blieb uns in der Höhe manche reine Intonation und im Ensemble des zweiten Aktes: "Nur still und leise, hier muß er sein" fast seinen ganzen Part schuldig. Herr Rebe spielte den Gil Perez mit aller seiner trotz einiger Aufdringlichkeit immer wieder wirksamen Komik und ließ uns nur bedauern, daß ihm für das drastische "Deo gratias" kein vollere Gesangsston zu Gebote stand. Als Lord Effort debütierte mit Gesand Herr Schön, dem andererseits für die Führung der Regie Anerkennung gezollt werden muß. Fräulein Königstäter spielte die Brigitta recht hübsch und sang die Partie so gut als es ihr eben immer noch allzu schwerfälliges Organ zuließ. Fräulein Friedlein, welche die Claudia wirksam repräsentirte, schien uns unndthigerweise besonders um Entschuldigungen gebeten zu haben. Die kleinen Partien der Ursula und Gertrude und des Don Lopez waren mit Fräulein Meyer, Frau Schmidt und Herrn Ludwig entsprechend besetzt worden und was schließlich die Ehre der Bühne anbelangt, so haben wir speziell rühmend des Frauenchores der Stiftdamen zu gedenken, der vortrefflich heruntergeplaudert wurde und wohlverdienten Applaus hervorrief. Die Herrensänger und besonders das Finale des zweiten Aktes entbehren einer sichereren Rhythmisirung. Alles in allem genommen wirkte die Aufführung des "Schwarzen Domino" recht eraglich, verrieth aber doch deutlich genug, daß auch die Ausführungen Auber'scher Opern sich auf jener Schattenseite unserer Hoftheaterleistungen abspielen, deren zunehmendem Dunkel leider auch die Vorstellungen Mozart'scher Werke verfallen sind. Daß es heutzutage damit auch anderswo nicht viel besser steht, ist der einzige und allerdings ein recht veraweiselter Trost.

### Verschiedenes.

**Berlin, 29. April.** (Fünfsig Millionen italienische Riedelmünzen) werden gegenwärtig, wie die "Post" mittheilt, in der königlichen Münze in Berlin für Rechnung der Bernburger Metallwaarenfabrik geprägt. Die Fäherung umfaßt 200 000 Kilogramm zum Nominalwerth von zehn Millionen Lire und muß vertragsmäßig innerhalb vier Monaten fertiggestellt werden.

**A. H. Paris, 28. April.** (Von einer Lamine begabten.) Aus Chamber wird gemeldet, daß 20 Mann der Grenzabtheilung in Fregus, welche mit Maulseln nach Madane gefahren waren, um Lebensmittel für die Festungsmannschaften zu holen, von einer Lamine erfaßt und 300 Meter tief in den Abgrund geschleudert wurden. Glücklicherweise wurden sämtliche Verunglückte noch lebend aufgefunden, von denen die meisten von ihnen sehr schwere Verletzungen davongetragen haben.

**A. H. Athen, 23. April.** (Infolge der gestrigen Erderschütterungen) wurden die Detschsten Kirodorus und Simas auf Eubda fast gänzlich zerstört. Mehrere Häuser sind in Athen beschädigt worden. Seine Majestät der König wird sich am Montag nach Athen begeben.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)  
**Berlin, 30. April.** Der Direktor der Staatsarchiv, Heintich v. Sybel, wurde anlässlich der Wiederkehr des Tages, an dem er vor fünfzig Jahren zum Professor ernannt worden ist, von Seiner Majestät dem Kaiser zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat "Excellenz" ernannt. (Bisher führte Herr v. Sybel den Titel eines Wirkl. Geh. Oberregierungsrates.)

**Schlis, 30. April.** Se. Maj. der Kaiser ist heute Nachmittag nach Cronberg abgereist.

**Halle, 30. April.** Der frühere Reichstagsabgeordnete v. Rauchhaupt ist am Samstag gestorben. (Wilhelm v. Rauchhaupt, geboren am 26. Juni 1828 in Trebnitz an der Saale, wurde 1855 Landrath in Delitzsch. Seit 1866 war er wiederholt Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses, 1867 und 1887 wurde er in den Reichstag gewählt. Er war einer von den Führern der streng konservativen Parteirichtung und besonders in Finanzfragen thätig.)

**München, 30. April.** Der hiesige Gemeinderath demittirt amtlich die Nachricht, dem Kaiser sei die Schack'sche Galerie nur unter der Bedingung zugefallen, daß sie nach Berlin oder Gotha komme; richtig sei nur, daß das Haus, in dem sich die Galerie befindet, dem Bruder des Grafen Schack zugefallen ist, der übrigens den Verkauf desselben beabsichtigt.

**Wien, 30. April.** Eine Versammlung von Delegirten verschiedener Körperschaften, welche über die Feier des Regierungsjubiläums Sr. Maj. des Kaisers berieth, erklärte sich überwiegend gegen die Veranstaltung einer Reichsausstellung und befürwortete dagegen die Begründung von Wohlfahrtsvereinigungen. Ein Komitee wurde beauftragt, die vorliegenden Anträge und Anregungen zu prüfen. (Kaiser Franz Josef ist am 2. Dezember 1848 nach der Thronentsagung seines Oheims, des Kaisers Ferdinand I., zur Regierung gelangt; sein Regierungsjubiläum würde mithin Ende 1898 zu feiern sein.)

**Wels, 30. April.** Die Erzherzogin Marie Valerie ist in der vergangenen Nacht von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Mutter und Prinz befinden sich wohl. (Die Erzherzogin Marie Valerie, die jüngste Tochter des Kaiserpaars, ist seit 1890 mit dem Erzherzog Franz Salvator von Oesterreich-Toskana vermählt. Der geborene Prinz ist das erste Kind aus dieser Ehe.)

**Paris, 30. April.** In Lyon sprach gestern der Premierminister Casimir Perier beim Bankett zu Ehren der Minister über die innere politische Lage. Er führte aus, Reformen könnten nicht gegen die Regierung, sondern nur unter Mitwirkung und unter der Initiative der Regierung durchgeführt werden. Das Kabinett habe der Kammer bereits mehrere Reformgesetzentwürfe vorgelegt und bestrebe auf der Umgestaltung des Budgets. Casimir Perier trat im Fortgang seiner Rede namentlich mit Wärme für gesetzgeberische Maßregeln zu Gunsten

der arbeitenden Klassen ein. (Die Veranlassung, die den Premierminister und den Handelsminister Marty nach Lyon geführt hat, ist die Eröffnung der dort veranstalteten Industrieausstellung.)

**Mittich, 30. April.** Die Polizei verhaftete gestern sechs Anarchisten, welche von dem Untersuchungsrichter vernommen wurden.

**Madrid, 30. April.** Bei den Ergänzungswahlen zum Senat wurden sämtliche ministerielle Kandidaten gewählt. Das gleiche Resultat hatten die Ergänzungswahlen zur Kammer; nur in Locaniza wurde der Führer der Jungkonservativen, Silvela, gewählt.

### Großherzogliches Hoftheater.

**Dienstag, 1. Mai, 9. Vorst.** außer Ab. Legtes Gastspiel der Großh. badischen und K. K. österreichischen Kammerfängerin Fräulein Bianca Bianchi. Zum Vortheil des Hoftheater-Pensionsfonds: "Nürnberger Puppe", komische Oper in 1 Aufzug nach dem Französischen des Leuven und A. Beauplan von Ernst Pasqué. Musik von Adolf Adam. Vertha: Fräulein Bianca als Gast. - "Sonne und Erde", Ballet in 2 Abtheilungen (5 Bildern) von F. Gaul und F. Habreiter. Musik von J. Bayer. Anfang 7 1/2 Uhr.

Aus Versehen wurde auf dem Theaterzettel zur 9. Vorst. außer Ab. Gastdarstellung der Großh. badischen und K. K. österreich. Kammerfängerin Fräulein Bianca Bianchi am Dienstag, den 1. Mai: "Die Nürnberger Puppe" und "Sonne und Erde" Größere Preise angelegt; es werden zu dieser Vorstellung Mittelepreise erhoben werden.

### Familiennachrichten.

Auszug aus dem Pariser Stadtbuch-Register.

**Geburten.** 23. April. Gustav Adolf, S. Karl Dumur, Dreher. - 24. April. Kurt Wilhelm Adolf, S. Georg Wilhelm Föhrenbach, Buchhalter. - 25. April. Erna Hilda, S. Jakob Mühlle, Kaufmann. - Walthor Emil, S. Karl August Lepper, Dekorationsmaler. - 27. April. Friedrich, S. Simon Wilhelm Huber, Kesselschmied. - 28. April. Rudolf Felix, S. Adolf Bähler, Buchhalter. - Albert Julius, S. Friedrich Kopf, Registraturassistent. - 29. April. Willi Ludwig Karl, S. Wilhelm Reichert, Bahnarbeiter. - Gertrud, S. Adolf Brudermüller, Kaufmann. - Friedrich Wilhelm, S. Karl Jakob Bloth, Wirth. - 30. April. Anna Wilhelmine, S. Julius Dehn, Kaufmann.

**Heirathen.** 28. April. Adolf Bauer von hier, Koch hier, mit Luise Bürger Witwe von Wosbach. - Hermann Bachmann von Hörden, Kaufmann in Hörden, mit Babette Domburger von hier. - Johann Frid von Altenheim, Postbote hier, mit Rosine Wast von Reichenbach.

**Todesfälle.** 27. April. Franz Chret, led. Soldat, 21 J. - 28. April. Wilhelm, 6 J. S. Paul Weismann, Tagelöhner. - Luise, 2 J. S. Karl Koblmann, Schlosser. - Karl Otto, Ehem., Telegraphenassistent, 39 J. - 29. April. Ludwig Diemer, Ehem., Großh. Bauarbeiter, 65 J. - Frieda, 4 J. S. Albert Gottschalk, Händler. - Karoline, Ehem. von Luis Dörle, Kaufmann, 45 J. - Friedrich, 4 J. S. Gottfried Walter, Kaufmann. - Mathilde, 2 J. S. Andreas Kleinbusch, Tagelöhner. - Josefine Rärcher, led. Kleidermacherin, 43 J.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

April	Barom. in mm	Therm. in C.	Windgeschw. in m.	Rel. Feuchtigk. in %	Wind.	Stimm.
28. Nachts 9 <sup>u</sup> 11.	748.0	+ 9.2	7.5	87	NE	bedeckt 1)
29. Morgs. 7 <sup>u</sup> 11.	748.0	+ 8.6	7.9	95	NE	" 1)
29. Mitts. 9 <sup>u</sup> 11.	748.9	+ 10.4	8.2	88	NE	" 2)
29. Nachts 9 <sup>u</sup> 11.	750.6	+ 8.4	7.2	88	"	"
30. Morgs. 7 <sup>u</sup> 11.	748.9	+ 8.6	7.2	87	"	"
30. Mitts. 9 <sup>u</sup> 11.	749.6	+ 10.8	7.5	77	"	"

1) Regen.

Höchste Temperatur am 28. April + 14.2°; niedrigste in der Nacht vom 28. auf den 29. + 7.5°.

Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 3.7 mm.

Höchste Temperatur am 29. April + 11.0°; niedrigste in der Nacht vom 29. auf den 30. + 8.0°.

Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 1.8 mm.

Luftdruck am 30. April, 7 Uhr 26 Min. Früh: + 2.7°.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 29. April, Mraas. 3.12 m, gestiegen 1 cm. - 30. April, Mraas. 3.22 m, gestiegen 10 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 30. April 1894.

Die Furchen niedrigen Druckes, welche sich vorgestern und auch gestern noch über Mitteleuropa hinzog, hat sich seitdem südwärts verlegt; doch war das Wetter unter ihrer Einwirkung am Morgen im Binnenland noch trüb, regnerisch und wie bisher sehr kühl. Im hohen Schwarzwald ist in den letzten Tagen etwas Schnee gefallen, der aber nicht liegen geblieben ist. Ueber Nordwesteuropa ist ein intensives barometrisches Maximum erschienen, das sich wahrscheinlich südostwärts ausbreiten wird, so daß besseres und wärmeres Wetter demnächst zu erwarten wäre.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 30. April 1894.

Staatspapiere.	Banknoten.	Disconto-Kommandit
3% Reichsanleihe 87.90	Schweiz. Nordbahn 110.20	Banknoten 127.60
4% dts. 107.80	Genève 104.40	Banknoten 124.20
4% Preuss. Konf. 107.80	Bombard 85.4	Dortmunder 62.20
4% Baden in R. 103.10	Ungarn 97.90	Böhmische 126.90
4% " " 104.80	Österr. 211.1	Subnoten 210.70
Deutscher Goldrente 97.95	Österr. Subnoten 111.1	Garpenner 131.10
Silberrente 80.-	Weschei und Gorten.	
4% Ungar. Goldrente 97.05	Weschei a. Amberg 169.17	Wien.
4% Orientanleihe 88.40	" " London 30.41	Banknoten 252.27
Italien. comptant 77.90	" " Paris 80.95	Banknoten 248.70
Egypter 104.-	" " Wien 163.12	Bombard 104.-
Spanier 68.80	Napoleon's "or 16.22	Ungarn 119.12
Polen-Zinsen 100.35	Prinzendominio 1.8	Banknoten 61.25
		Banknoten 98.55
		Banknoten 284.-
Banknoten 287.7	Disconto-Kommandit 187.70	Paris.
Disconto-Kommandit 187.50	Banknoten 284.7	Banknoten 99.95
Darmstädter Bank 184.7	Bombard 80.7	Egypter 28.75
Darmstädter Bank 184.7	Kombard 80.7	Zinsen 63.-
Deutsche Bank 180.80	Banknoten 212.20	Ötomanne 23.7
Erdbener Bank 141.20	Österr. Banknoten 212.20	Banknoten 23.7
Rheinbank 200.1	Bombard 46.70	Banknoten 27.7

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

### Karlsruher Mechanisches Teppich-Klopfwerk

befreit die Teppiche absolut von Staub und Mottenbrut, belebt ihre Farben, schützt dieselben vor Verletzungen, bringt Ersparnisse und ist unabhängig von der Witterung.

Aufbewahrung von Teppichen jeder Art und Grösse.

Vollste Garantie gegen Feuer und Mottenschaden.

Kostenfreie prompte Abholung und Rücksendung innerhalb 24 Stunden.

Ernst Telgmann, Karlsruhe, Kaiserstr. 56.

# Todesanzeige.

Karlsruhe. Verwandten und Bekannten erstaten wir die traurige Anzeige, daß heute Morgen 10 1/2 Uhr unser lieber Gatte, Vater, Schwager und Schwiegersohn

## Baurath Ludwig Diemer

nach fünfvierteljährigem, schweren Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet Dienstag den 1. Mai, Nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. Karlsruhe, den 29. April 1894.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
Frieda Diemer, geb. Sprenger.

Am 19. Mai a. c. Nachmittags 4 Uhr, findet in Karlsruhe, im Bureau der Bank, Amalienstraße Nr. 17, die

## Generalversammlung der Süddeutschen Versicherungsbank für Militärdienst- und Cöchter-Ansteuer

statt. Tagesordnung: 3.40 2

1. Genehmigung der Jahresrechnung.
  2. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
  3. Wahl von drei Revisoren.
- Besitzer, welche der Generalversammlung beizumohnen beabsichtigen, erhalten bis zum 18. Mai, Abends 6 Uhr, gegen Vorzeigung der Police Einladungen im Bureau der Bank, wo der Rechnungsbericht vom 10. Mai ab zur Einsicht aufliegt. Karlsruhe, den 25. April 1894.

### Der Aufsichtsrath.

## ANZEIGE.

Unterzeichneter beehrt sich, einem verehrten, hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, daß derselbe sein Zahn-Arzteloz in der Karlstrasse 21a, Ecke Ludwigplatz verlegt hat und empfiehlt sich gleichzeitig in allen in sein Fach einschlagenden Verrichtungen aufs Beste. Karlsruhe, den 28. April 1894.

### KARL PETRI, Zahntechniker.

## Größtes größtes Karlsruhe Reparatur-Geschäft

mit seinen 10 Arbeitern verarbeitet stets das allerbeste Sattelwerk der Welt und doch kostet kein Paar Herrensättel und Pferd mehr als 2 Mk. 60 Pf., Damensättel und Pferd mehr als 1 Mk. 80 Pf., Kinderhosen und Kleid von 1 Mark an bei ADAM BRÜDER, Schuhmachermeister. I. Geschäft: Waldstraße 30, parterre. II. Geschäft: Schillerstraße 10, parterre. P.S. Auf Wunsch wird jede Arbeit abgeholt und wieder zugeschickt zur gewünschtesten Zeit.

## Portlandcementwerk & Chemische Fabrik (vorm. Hoffmann) A.-G. Oos (Baden).

Wir empfehlen unser Fabrikat zur Ausführung von

## Cementarbeiten aller Art

unter Garantie vorzüglicher Bindekraft. G 994.13.

### F 63.3. Karlsruhe.

## Bergebung v. Sandsteinquadern.

Die Vergebung von 200 Stück Sandsteinquadern (21 cbm) für die Stadtgarten-Einfriedigung soll vergeben werden. Bedingungen und Zeichnungen hierüber liegen bis zum 5. Mai, Vormittags 9 Uhr, dem Endtermin der Vergebung, auf dem hiesigen Rathaus zur Einsicht auf. Karlsruhe, den 25. April 1894. Städtisches Tiefbauamt.

### F 125. Mannheim.

## Gläubiger-Aufforderung.

Die Gläubiger des am 23. Februar l. J. hier verstorbenen Heinrich Isaac Kaufmann und Inhaber der Handelsfirma „J. Isaac & Sohn“ in Mannheim, welche ihre Forderungen an dessen Nachlaß noch nicht angemeldet haben, aus dem letzteren aber befreit werden wollen, werden mit Frist von 14 Tagen zur schriftlichen Anmeldung ihrer Forderungen aufgefordert. Mannheim, den 24. April 1894. Großh. Notar: Schrotz.

### F 115.2. Tauberbischofsheim.

## Offene Rathschreiberstelle.

Bei der hiesigen Gemeindeverwaltung ist die zweite Rathschreiberstelle mit einem Gehalt von Mk. 1500 excl. Gebühren neu zu besetzen. Anmeldungen wollen längstens binnen 8 Tagen bei uns eingereicht werden. Bewerber müssen in dem Versicherungswesen, wie Alters-, Invaliditäts- und Krankenversicherung vollständig eingearbeitet sein, da der Rechneidienst damit verbunden ist. Tauberbischofsheim, 27. April 1894. Der Gemeinderath. Radcl.

### F 123. Erberg.

## Planfertigung u. Bauleitung zu Fabrikanlagen, zu Dampf- & Wasserkraftanlagen p. p.

übernimmt D 504.34 C. v. Zug. Wilh. Walz, Karlsruhe.

### F 123. Erberg.

## Parfumerie du Monde Elegant

De lettres 15, 17, rue d'Enghien, Paris. Spezialitäten: Amaryllis du Japon, Peau d'Espagne Royale, Violettes royales, Inalida, Strenia, Czarevna etc. Sämmtliche Gerüche sind von besonderer Feinheit und selten anhaltender Wirkung. Alleing. Depot bei H. Delpy, Kaiserstrasse 136, Karlsruhe.

### F 107.2. Nr. 4302. Weßkirch.

## Bürgerliche Rechtspflege.

Definitive Zustellung. 3.107.2. Nr. 4302. Weßkirch. Der minderjährige Julius Walk von Alheim, vertreten durch seinen Klagobmund Otto Walk von da, klagt gegen den Maximilian Resensohn von Krumbach, zur Zeit in Amerika an unbekanntem Orten sich aufhaltend, auf Grund des Gesetzes vom 21. Februar 1851, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Leistung eines wöchentlichen, in vierteljährlich vorauszahlbaren Raten zu entrichtenden Ernährungsbeitrags von 1 Mk. 50 Pf., und zwar von der Geburt des klagenden Kindes, d. i. vom 18. Dezember 1893, bis zum zurückgelegten 14. Lebensjahre desselben,

## Geschäfts-Übergabe und Empfehlung.

Den verehrten Herren Geschäftsfreunden, meinen werthen Geschäftsfreunden und allen Besuchern meines Gasthofes, des Hotel zur „Blume“ (Post) in Villingen mache hierdurch die ergebene Mittheilung, daß mein Geschäft mit heutiger durch Verkauf an Herrn F. Johs hierübergegangen ist. Höflichst dankend für das meinem seligen Manne und mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen, bitte ich, dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll G. A. Dold Ww. Villingen, den 1. Mai 1894.

### Im Anschluß an obige Anzeige gestatte ich mir, den Besuch meines Gasthofes, des

## Hotel zur „Blume“ (Post) in Villingen (bestehend seit 140 Jahren)

angelegentlich zu empfehlen. Es wird mein stetes Bestreben sein, durch Führung guter Küche, reiner feiner Weine, durch Abgabe vorzüglich eingerichteter Fremdenzimmer und durch aufmerksamste Bedienung das gute Renommée des Hauses nicht nur zu erhalten, sondern auch noch zu vermehren. Ganz besonders werde ich mir angelegen sein lassen, den Herren Reisenden, meinen früheren Collegen, ein behagliches Heim zu bieten. Ich bitte um geneigtes Wohlwollen und zeichne Hochachtungsvoll F. Johs (früher Vertreter der Firma Emil Seelig, Heilbronn). Villingen, den 1. Mai 1894.

### F 131. Nr. 20.145. Heidelberg.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Kammerwirthin Maria Josepha Richter Ehefrau in Sandhausen ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf: Dienstag den 15. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr, vor dem Gr. Amtsgericht hier selbst anberaumt. Heidelberg, den 27. April 1894. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Dettel.

### F 132. Nr. 4383. Erberg.

Ueber das Vermögen des Mathias Joseph Kaufhart, Krämers in Erberg, wurde auf Antrag des Gemeindefiskus und da dessen Zahlungsunfähigkeit hinreichend dargelegt ist, heute am 28. April 1894, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Kaufmann Paul Mana hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 26. Mai 1894 bei dem Gerichte anzumelden. Es wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Samstag den 26. Mai 1894, Vormittags 9 Uhr, zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Samstag den 9. Juni 1894, Vormittags 9 Uhr, vor dem hiesigen Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befreiung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 26. Mai 1894 Anzeige zu machen. Erberg, den 28. April 1894. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Maurer.

### F 133. Nr. 20.023. Heidelberg.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Metzgers August Sieb in Heidelberg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände der Schlusstermin auf: Dienstag den 22. Mai 1894, Vormittags 10 Uhr, vor dem Gr. Amtsgericht hier selbst anberaumt. Heidelberg, den 27. April 1894. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Maurer.

### F 134. Nr. 3732. Neustadt.

Durch Beschluß des Gr. Amtsgerichts hier vom 20. April wurde die Ehefrau des im Konkurs befindlichen Gastwirths Wilhelm Heilmann, Franziska, geborene Scherzinger, in Rubenbach für berechnigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern, und hat der Beklagte die Kosten des Verfahrens zu tragen. Neustadt, 25. April 1894. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: J. B. Vogel.

### F 140.1. Nr. 3480. Gengenbach.

Hilber Wilhelm Witwe, Karoline, geb. Bräuerle von Nordrach, hat um Einweisung in Besitz und Gewahr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Derselbe besteht aus dem Vermögen, welches demselben durch die Erbschaft des Ehemannes zufließt, wenn nicht binnen vier Wochen Einsprache dagegen erhoben wird. Gengenbach, den 27. April 1894. Großh. bad. Amtsgericht: H. Meyer.

### F 130.1. Nr. 3825. Forberg.

Die Witwe des Landwirths Johann Kiegl, Anna Eva, geborene Weber von Schwabhausen, hat um Einweisung in Besitz und Gewahr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht. Derselbe besteht aus dem Vermögen, welches demselben durch die Erbschaft des Ehemannes zufließt, wenn nicht binnen vier Wochen Einsprache dagegen erhoben wird. Forberg, den 24. April 1894. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Bierneisel.

### F 105. Nr. 6118. Emmendingen.

In das Firmenregister ist eingetragen unter Ord. 3. 173: Firma und Niederlassungsort: Meyer Karfus in Emmendingen. Inhaber der Firma: Kaufmann Meyer Karfus in Emmendingen, ledig. Emmendingen, 27. April 1894. Großh. bad. Amtsgericht: Burger.

### F 101. Nr. 6987. Bretten.

Unter D. J. 144 des hiesigen Firmenregisters wurde heute eingetragen die Firma: Samuel Mannheimer in Flehingen. Inhaber ist Samuel Mannheimer, Handelsmann in Flehingen. Ehevertrags d. d. Flehingen, den 23. November 1875 mit Sarah Mayer von Heilbronn, wonach jeder Theil 50 Mark in die Gemeinschaft einwirft und alles

### übrige, gegenwärtige und künftige, bewegliche und unbewegliche Vermögen davon ausschließt.

Bretten, den 26. April 1894. Großh. bad. Amtsgericht. Zimmermann. Strafrechtspflege. Ladungen.

F 139.1. Nr. 6983. Ueberlingen. Der am 8. Dezember 1866 zu Mühlhofen geborene und zuletzt daselbst wohnhaft gewesene ledige Schuhmacher Johann Degen wird beschuldigt, als Erbschaftsbesitzer erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung des § 360 Nr. 3 R. St. G. B. Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hier selbst auf Samstag den 7. Juli 1894, Vormittags 10 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht dahier zur Hauptverhandlung geladen. Drei unentgeltlich mit Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehrbezirkskommando zu Stodach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Ueberlingen, den 26. April 1894. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Baumann.

### F 114. Sect. IIIa 1104537. Mainz.

Durch kriegsgerichtliches Erkenntnis vom 14. April 1894, bestätigt am 21. April 1894, ist der Hufar Hermann Böble der 3. Eskadron des 1. Hessischen Husarenregiments Nr. 13, gebürtig aus Eschbach, Kreis Freiburg i. B., in contumaciam für fahnenflüchtig erklärt und in eine Geldstrafe von 200 Mark verurtheilt worden. Mainz, den 24. April 1894. Königl. Gouvernements-Gericht.

### Verm. Bekanntmachungen.

### F 141.1. Nr. 4966. Karlsruhe.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die nachbenannten Bauarbeiten zur Herstellung einer neuen Lokomotiv-Drehschleife von 16 m Durchmesser im Bahnhof hier sollen im Wege öffentlicher Verdingung vergeben werden, und zwar:

- 550 cbm Bodenausschachtung.
- 33 cbm Haussteinmauerwerk.
- 123 cbm Fundamentmauerwerk.
- 96 qm neues Pflaster.
- 68 qm Umpflasterung.
- 5 cbm Beton.
- 27 lfm. Bohrohrleitung 20 cm im Lichten weit.
- 24 cbm Haussteinmauerwerk abzubauen.

Pläne, Angebotsformulare und Bedingungen sind bei unterzeichneter Stelle einzusehen; nach Einzelheiten gestellte Angebote sind bis zum 11. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, daselbst einzureichen. Der dann stattfindenden Öffnung können die Angebotssteller beiwohnen. Karlsruhe, den 28. April 1894. Großh. Bahndirektor.

### F 149.1. Nr. 1531. Karlsruhe.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Höherer Weisung gemäß sollen durch die hiesige Stelle ungefähr:

- 12000 kg Frachtarten,
- 4000 „ Rechnungen,
- 4000 „ Rapporte,
- 6000 „ Avis und Tarife,
- 2000 „ Bücher,
- 350 „ Zeichnungen

zur freien Verwendung seitens des Kanfers auf Meißing abgegeben werden. Preisangebote hierauf sind mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis Wittwoch den 9. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

postfrei an das hiesige Bureau, von welchem auch die Vergebungsbedingungen bezogen werden können, einzureichen.

Karlsruhe, den 28. April 1894.

### F 96.2. Nr. 939. Offenburg.

## Ein Kaufhüter

wird zur Beaufsichtigung von Staatsbauten in hiesiger Stadt auf die Dauer von ungefähr zwei Jahren gesucht. Derselbe muß die Fähigkeit haben, Vertheilungen, Detailzeichnungen und die Abrechnungen selbständig fertigen zu können. Zeugnisse und Angabe des Alters und der Tagesgehälter bezw. des monatlichen Gehaltes sind bis 12. Mai postfrei anher einzureichen.

Offenburg, den 27. April 1894.

### F 96.2. Nr. 939. Offenburg.

## Auskündigung einer Religionschulstelle.

F 144. Die mit einem festen Gehalte von 700 Mk., Nebeneinkünften in ungefähre gleichem Betrage und freier Wohnung verbundene Stelle eines Religionslehrers, Vorlängers und Schächters in Unterrombach soll baldigst wieder besetzt werden. Meldungen mit Zeugnissen in Abschriften sind zu senden an: Die Bezirks-Synagoge. Bruchsal, den 29. April 1894. (Mit einer Beilage und dem Sommerfahrplan der Großh. Eisenbahnen.)